



Nr. 10 Okt. 1930 2. Jahrgang Organ der K.J.V.D. (Opposition)

Der „Junge Kämpfer“ beschlagnahmt

Verfügung!

TL XIII 69/30

Das Kreis- und Pressegericht in Eger hat in seiner nichtöffentlichen Sitzung vom 6. September 1930 nach Anhörung des Staatsanwalts auf Antrag der Staatsanwaltschaft von Eger vom 6. September 1930, Aktenzeichen Tlz 34/30 rechtsgültig wie folgt erkannt:

I. Der Inhalt der Nummer 9 der periodischen, in Berlin herausgegebenen Zeitschrift „Junge Kämpfer“ vom September 1930 erfüllt:

- 1. in dem Artikel „Jungarbeiter, Soldaten, Genossen“ auf S. 98 den Tatbestand des Verbrechens gegen § 15, Punkt 3 des Gesetzes zum Schutz der Republik.
2. in dem Artikel „Kampftag der Jugend“ auf S. 99 von den Worten „Für die“... bis zu „Resolution“ (soll sicher heißen Revolution. D. Red.) den Tatbestand des Verbrechens gegen § 15, Punkt 3 des Gesetzes zum Schutz der Republik.
3. in dem Artikel „Unteroffiziere gesucht“ den Tatbestand des Verbrechens gegen den Artikel IV des Gesetzes vom 17. Dezember 1862, Reichsgesetzblatt Nr. 8 von 1863.
4. Im Artikel „Freigesprochen“ den Tatbestand des Verbrechens gegen § 300 des Strafgesetzes.

II. Die Beschlagnahme der Zeitschrift, die durch das Bezirksamt in Asch am 3. September 1930 unter Nr. 704 verfügt wurde, wird hiernit bestätigt und ihre Verbreitung auf Grund des § 493 des Strafgesetzbuches untersagt.

III. Die beschlagnahmten Exemplare sind zu vernichten (§ 37 des Pressegesetzes).

Begründung:

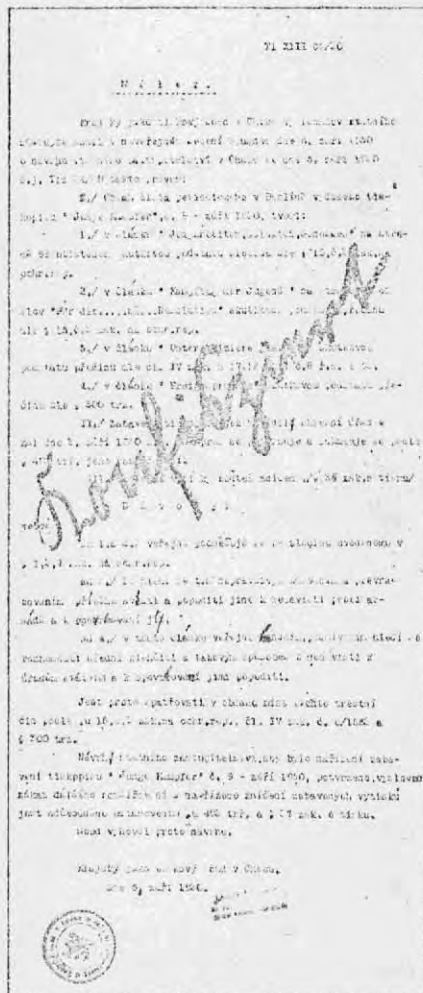
Zu 1. und 2.: es wird hier öffentlich aufgereizt zum Verbrechen gegen § 1,2 und 7 des Gesetzes zum Schutze der Republik.

Zu 3.: Es wird beabsichtigt, durch diese unwahrhaften Vorwürfe und durch die Verderbung der Ereignisse zum Haß gegen das Heer und zur Verachtung desselben zu arbeiten und aufzureizen.

Zu 4.: In diesem Artikel wird beabsichtigt, öffentlich durch Beschimpfung und Verspottung amtliche Entscheidungen herabzusetzen und damit zum Haß gegen die staatlichen Behörden und zur Verachtung derselben aufzureizen.

Es ist deshalb in Inhalt dieser Stellen eine strafbare Handlung gegen § 15, Punkt 3 des Gesetzes zum Schutze der Republik, Artikel Nr. IV des Gesetzes vom 17. Dezember 1862, Reichsgesetzblatt Nr. 8 von 1863 und § 300 des Strafgesetzbuches.

Der Antrag der Staatsanwaltschaft, daß die verfügte Beschlagnahme der Zeitschrift „Junge Kämpfer“ Nr. 9 vom September 1930 bestätigt, das Verbot der weiteren Verbreitung ausgesprochen und die Vernichtung der beschlagnahmten Exemplare angeordnet



Unsere Antwort!

Auf Grund eines alten modrigen Gesetzes von anno 1862, hervorgeholt aus der Rumpellkammer der Kaiserzeit, hat das Bezirksamt in Asch (Tschechoslowakei) die Zeitschrift der Kommunistischen Jugend-Opposition Deutschlands verboten.

Unser Kampforgan „Junge Kämpfer“ in der Tschechoslowakei beschlagnahmt! Warum? Die Zeitschrift „Junge Kämpfer“ versucht nach der Begründung des Kreis- und Pressegerichtes, „zum Haß gegen das Heer und zur Verachtung desselben zu arbeiten und aufzureizen.“

Jawohl, ihr Herren, wir sind Propagandisten des Antimilitarismus!

Die Zeitschrift „Junge Kämpfer“ beabsichtigt, nach der Begründung des Kreis- und Pressegerichtes, „amtliche Entscheidungen herabzusetzen und damit zum Haß gegen die staatlichen Behörden und zur Verachtung derselben aufzureizen.“

Und nochmals -- jawohl Ihr Herren, wir werden alle Maßnahmen erbittert bekämpfen, die den wahren Charakter des bürgerlichen Militarismus verschleiern!

Die Behörden wußten, was sie tun. Jetzt, wo die herrschenden Klassen aller Länder zu neuem imperialistischem Krieg rüsten, wollen sie die treueste Ruterin im Kampfe gegen Antimilitarismus und Krieg verbieten. Die Bourgeoisie fürchtet unseren Kampf, sie weiß, daß ihr unsere Taktik und unsere Kampfesweise am gefährlichsten sind.

Darauf gibt es nur eine Antwort: Alle Mann an Bord! Die Auflage unseres Kampforgans „Junge Kämpfer“ muß verdoppelt werden. Wir sind stolz darauf, im Geiste Karl Liebknechts -- allen Verboten zum Trotz -- den Kampf gegen den Krieg zu führen.

Unser Kampforgan „Junge Kämpfer“, lebt, und mehr denn je lautet heute ihr Feldgeschrei:

Antimilitarismus
Kampf der Arbeitsdienstpflicht
und der drohenden Kriegsgefahr!

werden solle, ist durch die Bestimmungen des § 493 des Strafgesetzbuches und des § 37 des Pressegesetzes begründet.

Das Gericht hat deshalb dem Antrag entsprochen.

Kreis- und Pressegericht in Eger. 6. September 1930.

Siegel Unterschrift: (Alle Unterstreichungen von der Redaktion).

Schmiedet die Einheit des Jungproletariats

Das allgemeine Ergebnis der am 14. September stattgefundenen Reichstagswahlen bestätigt in vollem Umfange die Warnungen und Mahnrufe der Kommunistischen Opposition. Die bürgerliche Mitte ist geschlagen; eine parlamentarische Mehrheit für die Brüning-Regierung ist nicht da. Die bürgerlichen Wähler haben sich in schnellem Tempo in der Richtung zum Faschismus entwickelt.

Die SPD. hat ca. 600 000 Stimmen und 10 Mandate verloren. Der KPD. gelang es, trotz der falschen Politik der gegenwärtigen Führung, 1 1/2 Millionen Stimmen zu gewinnen. Ein Beweis dafür, daß die Partei bei einer richtigen Politik das Vordringen des Faschismus hätte aufhalten können.

Im Kampf gegen den Reformismus hat der Faschismus den Kommunismus zum ersten Male in Deutschland weit überflügelt. Die Kommunisten haben ihre Stimmen um ein Drittel vermehrt, die Faschisten haben sich verachtfacht. Das ist die volle Wahrheit.

Im Verhältnis zu dem riesigen Wahlerfolg der Faschisten, die von 809 771 Stimmen und 12 Mandate im Mai 1928 auf 6 401 210 Stimmen und 107 Mandate im September 1930 gestiegen sind, ist das Arbeiterlager zurückgedrängt worden.

Nichts wäre gefährlicher als anzunehmen, daß das Bürgertum oder gar die Brüning-Regierung mit oder ohne Sozialdemokraten ein Wall gegen die faschistische Gefahr sei.

Es wird nicht mehr lange dauern und die Nazis werden, ermutigt durch ihren Wahlsieg, mit dem offenen Terror gegen die Arbeiterturn- und Sportverbände, gegen die Freidenker- und sonstigen Kulturorganisationen, gegen die Gewerkschaften, gegen die Arbeiterjugendorganisationen und Arbeiterparteien vorgehen. Mit der Einführung der Arbeitsdienstpflicht soll die Arbeiterjugend geistig und körperlich geknechtet werden. Soll der Weg des Faschismus zur Macht vollendet werden?

Die Kommunistische Opposition sagt in ihrem Aufruf nach den Wahlen mit vollem Recht, daß der Sieg des Faschismus vollendet wird, wenn die sozialdemokratischen und kommunistischen Arbeiter und Jugendlichen nicht in letzter Stunde alle Hindernisse beseitigen, die einen gemeinsamen außerparlamentarischen Kampf erschweren. Diesen gemeinsamen Kampf zur Rettung des deutschen Proletariats haben bisher die Führungen der SPD. und KPD. verhindert. Der Weg zum Kampf kann nur noch durch die eigene Initiative von unten her in den Betrieben und Massenorganisationen freigemacht werden.

In diesem schwierigen Kampf harren der revolutionären Jugend große Aufgaben. Ihre Aufgabe ist es, den erwachsenen Klassen-Genossen beispielgebend voranzugehen.

Die Stimmen im Lager der Sozialistischen Arbeiter-Jugend werden immer lauter, die gemeinsamen Handeln mit allen proletarischen Organisationen fordern. In einer Versammlung der Hamburger KPD. erklärte ein Mitglied der S.A.J., daß von den vorhandenen 65 Gruppen im Bezirk etwa 15 Gruppen bereit wären für gemeinsame Forderungen mit uns und dem offiziellen Verband zu kämpfen. Die Genossen der Linie hätten sie aber wiederholt angegriffen, obwohl gerade diese oppositionellen Gruppen bei der sozialdemokratischen Leitung als kommunistischfreundlich verschrien seien. In einer Versammlung der Berliner S.A.J. kamen ähnliche Stimmungen zum

Ausdruck. Gerade diese Tatsachen beweisen, daß bei einem Teil der sozialdemokratischen Jugend noch immer ein gesundes proletarisches Empfinden vorhanden ist. Alles Gequatsche vom Sozialfaschismus ändert daran nichts. Es trägt im besten Fall dazu bei, die Barriere zwischen den Mitgliedern der S.A.J. und den jungen Kommunisten zu festigen. Die aber müssen wir niederreißen.

Die Kommunistische Jugend-Opposition wird jetzt im ganzen Reiche den ernsthaften Versuch machen, den Weg der gemeinsamen Aktion aller proletarischen Jugendorganisationen und Gruppen freizulegen. In allen Orten wird sie zur Schaffung von Einheits-Komitees den Mitgliedern der anderen Organisationen die Hand reichen. Die proletarische Jugend befindet sich in einer zu ersten Lage, daß sie Rücksicht nehmen könnte auf kleinliche parteipolitische Streitfragen.

Jene Leute, die den alten Vorkriegs-Kasernenhofen gegenüber der werktätigen Jugend wieder einführen möchten, sie alle wollen die Arbeitsdienstpflicht gesetzlich eingeführt wissen. Ihre Propaganda nimmt heute eine um so niedrigerwertigere Form an, weil die faschistische Konterrevolution sich nach dem 14. September ungeheuer stark fühlt. Ihr muß ein unüberwindlicher Damm der proletarischen Einheit entgegengestellt werden. In einigen Orten sind die Gruppen der K.J.-Opposition bereits mit einem konkreten Einheitsangebot in die Öffentlichkeit getreten. Lassen wir keinen Tag ungenutzt verstreichen! Der Faschismus organisiert seine Truppen. Er wird die proletarische Jugend in Bande schlagen, wenn es ihr nicht vorher gelingt, durch ihr Beispiel die einheitliche Kampffront zu formieren!



Jugendkartell in Greiz

Kurz vor dem Jugendtag wurde in Greiz ein Jugendkartell gegründet. Ihm gehören an die S.A.J., Naturfreundejugend, Bauarbeiterjugend, Textilarbeiterjugend, Jugendgruppe des Zentralverbandes der Angestellten und die Sportlerjugend. Der Aufruf zur Gründung ging aus vom Gewerkschaftskartell der S.A.J. bzw. SPD. und dem Afa-Bund. Die Gruppe der KJO. teilte dem Vorsitzenden des Kartells mit, daß sie gewillt sei, sich dem Jugendkartell anzuschließen. In der ersten Sitzung wurde unser Aufnahmeantrag diskutiert. Der Vertreter der KJO. erklärte, daß wir alle Schritte zur Einheit der Jungarbeiter zum Kampf gegen den Faschismus für ausreichenden Jugendschutz begrüßen und gewillt sind, in diesem Sinne im Kartell zu arbeiten. Es wurde außerdem von uns kritisiert, daß der KJVD. ebenfalls nicht eingeladen wurde. Die dann folgenden Diskussionsredner erklärten ganz offen, daß das Kartell sich nicht mit den von uns skizzierten Aufgaben zu beschäftigen habe. Es sollte lediglich Jugendarbeit in den einzelnen Gruppen behandelt werden. Im Statut ist das bereits niedergelegt. Nachdem noch verschiedene Diskussionsredner verlangt hatten, daß eine eventuelle Aufnahme der KJO. nur dann stattfinden könne, wenn keine Parteipolitik durch uns in den

Veranstaltungen getrieben würde, erklärte man ganz klipp und klar, daß das bei der SPD. etwas anderes sei. Der Vertreter der Turnerjugend enthielt sich der Stimme. Arbeitersekretär Brandes (SPD) erklärte dann, „wir haben bereits über eine halbe Stunde diskutiert über Fragen, mit denen sich die Jugend gar nicht abgeben soll, zumal sich die alten und ältesten Genossen darüber nicht einig sind. Und wenn wir die KJO. aufnehmen, dann werden wir zu jeder Sitzung solche Diskussionen haben und dazu steht uns keine Zeit zur Verfügung.“ Somit war der Aufnahmeantrag abgelehnt.

Die Kommunistische Jugend-Opposition wird sich damit nicht zufrieden geben, sondern sie wird nun erst recht alle Hebel in Bewegung setzen, damit dieses Kartell ein Kampfkartell der proletarischen Jugend wird. Zu einer Zeit, wo der Faschismus immer drohender seine Maßnahmen gegen das Proletariat ergreift, wo die Arbeitsdienstpflicht in bedrohliche Nähe rückt, werden es gerade die Mitglieder der Kommunistischen Jugendopposition sein, die alle Möglichkeiten zum gemeinsamen Marschieren gegen diese Gefahren benützen werden.

Kundgebung in Schwenningen

Am 6. und 7. September hat die KJO Württembergs zum zweiten Male selbstständig die arbeitende Jugend zur Teilnahme an internationalen Kampftag der proletarischen Jugend nach Schwenningen aufgerufen. Unsere Plakate, die sich gegen den Faschismus richten, zur Kundgebung gegen die herrschende Klasse aufrufen, wurden von Mitgliedern der „Linie“ abgerissen oder überklebt. Der Jugendtag der KJO war trotzdem ein voller politischer Erfolg!

Die Begrüßungskundgebung fand am Samstagabend statt. Es sprachen Vertreter unserer Schweizer Organisationen, der Partei- und Jugendopposition, sowie auswärtige Genossen. Ein vorher ausgeführter eindrucksvoller Fackelzug hatte weil mehr als die doppelte Teilnehmerzahl der Demonstration der Linie.

Am Sonntag wurden mehr als 200 Arbeiter-Tribüne, ebensoviele „Junge Kämpfer“ und eine große Zahl von Flug-schriften wurde verkauft. Viele Flugblätter helfen uns die Gedanken der Komm. Opposition zu verbreiten. Dieser Werbearbeit folgte um 11 Uhr eine

Kundgebung auf dem Marktplatz

Während gemeinsam mit unseren Genossen viele der anwesenden Arbeiter zur Eröffnung der Kundgebung die „Internationale“ sangen, drückten sich einige „Linien“leute verstoßen an der Straßenecke herum, in ohnmächtiger Wut darüber, daß die Opposition allen Verleumdungen zum Trotz immer mehr die Sympathien der Arbeiterschaft gewinnt. Begeistert wurde von den Versammelten das Begrüßungstelegramm unserer Straßburger Genossen aufgenommen, das im Anschluß an die Reden der Genossen Thalmann aus Basel, dem Gen. Bleicher als Vertreter der Jugend- und Gen. Bleicher als Vertreter der Jugend- und Gen. Janus als Vertreter der Parteiopposition, gelesen wurde. Mit einer Demonstration fand die wirkungsvolle Kundgebung ihren Abschluß.

Die Tatsache, daß die Leitung des offiziellen Jugendverbandes sich veranlaßt sah, ihren Jugendtag von Ebingen nach Schwenningen zu verlegen, ist der beste Beweis dafür, daß die Opposition bereits eine Kraft darstellt.

Unser Kampfaufmarsch

Der 16. Internationale Jugendtag

Werbung und Kundgebung

Prächtiger Verlauf des Aufmarsches in Greiz.

Der 16. Internationale Jugendtag fand die kommunistische Jugendopposition in der vordersten Reihe im Kampfe für die proletarische Einheit. Während wir im Vorjahre nur zu einem Treffen in Oelsnitz i. V. aufrufen konnten, gelang es diesmal in Greiz (Thüringen) und Schwenningen (Württemberg) selbständig aufzumarschieren. In Breslau wurde die Kundgebung zum Jugendtag getragen vom Einheitskomitee, das durch die Initiative der KJO. geschaffen, seit Monaten einen schwierigen Kampf gegen alle Saboteure der Einheit führt. Der kommunistischen Jugendopposition war es gelungen diesen Kundgebungen einen überparteilichen Charakter zu geben und aus den Lagern der verschiedensten Parteigruppierungen die jungen Arbeiter und Arbeiterinnen zum gemeinsamen Kampf der Arbeiterklasse unter dem roten Banner des Klassenkampfes zu sammeln.

Der Verlauf des 16. Internationalen Jugendtages am 6. und 7. September in Greiz gestaltete sich zu einem vollen Erfolg für die kommunistische Jugendopposition. Aus allen Teilen Sachsens, Thüringens und Mitteldeutschlands waren starke Delegationen erschienen. Besonders freudig begrüßt wurde die Anwesenheit unserer Freunde aus Nürnberg, Ostsachsen und Piesteritz. Zum ersten Male waren sie zum Internationalen Jugendtag der KJO. erschienen und es war ihnen gelungen jugendliche Arbeiter und Delegierte der Sportorganisationen, die noch nicht bei uns organisiert sind, zur Teilnahme am Kampfaufmarsch gegen Krieg und Faschismus zu gewinnen.

Ein wirkungsvoller Fackelzug unter starker Beteiligung der Greizer Arbeiterschaft leitete den Jugendtag am Sonnabendabend ein. Im Anschluß daran fand eine überfüllte Empfangskundgebung statt, in welcher der Gen. Kohlrausch, Ruhla, sprach. Diese Kundgebung war eine der gelungensten und bestbesuchtesten Veranstaltungen, die die Greizer Arbeiterschaft in der letzten Zeit aufzuweisen hatte. Hervorragendes leisteten die Greizer Arbeitersportler mit ihrem Bewegungschor und ihrer Turnerriege. In einer Anzahl gutgelungener satirischer Szenen charakterisierte die Spieltruppe der KJO.-Gera das gegenwärtige System des faschistischen Innenministers Frick.



Der Sonntagvormittag wurde mit Wanderungen, Stadtbesichtigungen und Werbeaktionen für die „Arbeiterpolitik“ und den „Jungen Kämpfer“ ausgefüllt. Die Funktionäre traten zu einer mitteldeutschen Konferenz zusammen, in welcher der Gen. Uhlmann, Berlin, ein Referat über Stand und Perspektiven der kommunistischen Jugendopposition hielt. Zur gleichen Zeit begaben sich etwa 200 Jugendlichen mit den Fahndelelegationen nach dem Friedhof zur Kranzniederlegung auf den Gräbern der Revolutionsgefallenen. Die Naturfreunde Jena unterstützte den Charakter des Jugendtages wirkungsvoll durch eine Antikriegsausstellung.

Den Höhepunkt des Jugendtages bildete die Demonstration am Sonntagnachmittag auf dem Marktplatz. Noch in letzter Minute versuchten Beauftragte der Thüringer Jugend-EL. des KJVD. durch die Verteilung eines Schimpflugsblattes mit der Überschrift „Renegaten unter falscher Flagge“, ein klagliches Verwirrungsmanöver. Als die Demonstration nach einer halben Stunde den Marktplatz wiederum passierte, konnten die Linientreuen den Erfolg ihrer Aktion bewundern. Das Pflaster war besät mit den zerknüllten Resten des jammervollen Geschreibsels des MdL. Bartels, Sekretär des Thüringer KJVD. Trotz aller Verleumdungen vereinigten sich 1000 Teilnehmer zu dieser wirkungsvollen Kundgebung auf dem Marktplatz gegenüber dem Oelsnitzer Jugendtag im Vorjahre ist das eine Verdoppelung. Genosse W. Uhlmann, Berlin, sprach für die Reichsleitung der KJO., Gen. Robert Siewert, Leipzig, für die KPD.-Opp. Die Reden klangen aus in dem wuchtigen Gelächris zum Kampfe gegen den Faschismus und für die Einheit der Arbeiterklasse. Ein imposanter Demonstrationszug mit vielen Transparenten und roten Fahnen, getragen von kampfbegeisterter Jugend, durchzog dann bergauf, bergab die Straßen der Textilarbeiterstadt Greiz.

Als Abschluß der Demonstration wurde beschlossen, ein Begrüßungstelegramm an unsern Genossen Werner Jurr, Festung Gollnow, zu schicken. Die Kommunistische Jugendopposition der Tschechoslowakei, Oesterreichs, Frankreichs und der Kommunistische Jugendverband Schwedens hatten telegraphisch ihre Grüße übermittelt. Von unsern indischen Freunden war ein längeres Begrüßungsschreiben eingegangen, das großen Beifall auslöste.



